

Neue Wohnungen für Meise & Co.

Kinder hängen neue Nistkästen am Naturparkzentrum auf

Von Astrid Link

ZABERFELD Auf der Streuobstwiese unterhalb des Naturparkzentrums Zaberfeld geht es am Freitagnachmittag lebhaft zu. Während das Storchpaar im nahen Nest kräftig klappert, wird auf der Wiese gehämmert. Frühjahrszeit ist Paarungszeit. Und damit Meise, Gartenrotschwanz oder Wendehals geschützte Plätze für ihren Nachwuchs haben, ist es Zeit, an den bereits ausgeputzten Bäumen Nistkästen anzubringen.

Naturparkführerin Angelika Hering hat mit ihrer Freitagskindergruppe, mitfinanziert durch die Sparkassenstiftung und die Gemeinde, Nistkästen zusammengezimmert. Mit den von der Landschaftspflege Höfle aus Güglingen gespendeten Holzbeton-Nisthöhlen gilt es nun, eine ganze Batterie strategisch sinnvoll aufzuhängen.

Einflugloch Ralf Rodewald vom Naturschutzverein Zaberfeld und Vogelschutz-Experte hat im Vorfeld geeignete Bäume markiert und erklärt den vielen Anwesenden – darunter Bürgermeisterin Diana Danner, Stefan Kraiss von der Sparkassenstiftung, Patrick Höfle, Bernd Koch vom Naturparkzentrum und Tina Hagner und Peter del Negro vom Bundesfreiwilligendienst – wichtige Details. Denn es gibt beim Aufhängen einiges zu beachten. Der erste Nistkasten muss auch gleich umgehängt werden: Das Einflugloch sollte nach Osten oder Südost-



Bernd Koch schlägt den Nagel in den Stamm, David und Louis hängen den Nistkasten auf. Foto: Helga El-Kothany

ten zeigen, damit es den jungen Vögeln nicht zu heiß wird. Die ausgesuchten Bäume haben später ein ausgeprägtes Blätterdach, das zusätzlichen Schutz bietet. Auch sollten die Kästen nicht zu eng hängen und nicht zu nah an der vorbeiführenden Straße. Bäume mit Naturhöhlen, von denen es auf der Wiese einige gibt, sollte man aussparen, da vielleicht schon Tiere darin nisten.

Mardersicher Schließlich kommt es noch auf die Größe der Kästen und der Einfluglöcher an. Mardersicher sollten sie sein und während einer Blaumeise eine Öffnung von 26 Millimetern genügt, braucht die Kohlmeise ein größeres Loch und einen größeren Kasten. Schließlich müssen zehn bis zwölf Jungmeisen Platz darin haben.

Während Bernd Koch und Patrick Höfle Nägel in die Bäume schlagen, klettern David und Louis sowie Milena und Jonathan in die Bäume und dürfen die Kästen aufhängen. Für die mitgebrachten Steinkauzröhren findet sich auf der Wiese keine Verwendung. Die kleinen Vögel wären durch den größeren Waldkauz im angrenzenden Wald gefährdet, weiß Ralf Rodewald. Louis und David kommen aus Großsachsenheim und aus Brackenheim und sind immer wieder bei Veranstaltungen von Angelika Hering. Louis gesteht: „Wenn es nach mir ginge, würde ich in der Natur wohnen.“ Für alle findet sich eine Beschäftigung. Das abgesägte Reisig muss zum Mammutbaum gekarrt und aufgeschichtet werden als weiterer Schutz für allerlei Getier. Einige Kinder sammeln wilden Schnittlauch und Bärlauch für die Wildkräuterbutter, die Angelika Hering im Anschluss auf frischem Brot serviert. Ihr ist es wichtig, dass die Kinder die Natur schätzen lernen und für sie aktiv sind. *elk*

Ein Abend, der nachklingen wird

LEINGARTEN Benefizkonzert für Mutter-Anna-Kirche sorgt für Feierlaune im Kulturgebäude



Fröhliche Melodien und traditioneller Tanz: Die Donauschwäbische Blaskapelle Pforzheim und die Leimener Tanzgruppe Banater Schwaben.

Foto: Astrid Link

Musik ist eine universelle Sprache, die Brücken schlägt und die Seele beruhigt. Sie holt die Menschen für ein paar Stunden aus dem Alltag,“ sagt Katharina Hell, Schriftführerin des Fördervereins Mutter-Anna-Kirche, am Samstag und sie ahnt nicht, wie sehr das am Abend zutreffen wird.

Mit jedem Lied steigt die Stimmung im nahezu voll besetzten Kulturgebäude beim Benefizkonzert zugunsten der Mutter-Anna-Kirche im rumänischen Sanktanna. Die Donauschwäbische Blaskapelle Pforzheim beherrscht viel mehr als die übliche Marschmusik und wird hef-

„Tradition zu pflegen heißt nicht, Asche zu bewahren, sondern das Feuer am Brennen zu halten.“

Herbert Hellstern

tig bejubelt. Der Auftritt der Tanzgruppe der Banater Schwaben Leimen setzt noch eins oben drauf.

Mit dem beliebten Einzugsmarsch „Gruß an Weißkirchen“ eröffnen die Musiker unter der Leitung von Franz Weinhardt das abwechslungsreiche Gute-Laune-Konzert, geprägt von Volksweisen, heiteren Polkas und dynamischen Märschen, die mit Gesang und verschiedenen Soli eigene Klangfarben bekommen.

Glück Norbert Merkle klärt über die Hintergründe der einzelnen Stücke auf, zu deren Komponisten auch Herwig Lehmann (Klarinette, Gesang) gehört. Der fünfjährigen Enkelin des Kapellenleiters widmet Lehmann die spritzige „Ella-Polka“, während die „Sophie-Polka“ seine eigene Enkeltochter in den Mittelpunkt rückt. „Das große Glück, ein Enkelkind zu haben,“ singen Lehmann und Rudi Migra (Tuba). „Wa-

rum bist du gekommen, wenn du schon wieder gehst? War unser Glück nur Schein?“ klagen die zwei Sänger beim „Bajazzo“. Beim Walzer „Hand in Hand“ (Freundschaft ist mehr als ein Wort) wechseln Lehmann und Migra ebenfalls locker zwischen Instrument und Stimme. Die Spielfreude der Kapelle führt immer wieder zu stürmischem Applaus.

„Daheim in Böhmen“, eine wunderschöne typische Polka mit einer etwas untypischen Einleitung, stammt vom Niederländer Freek Mestrini. „Nicht nur Tschechen, Österreicher oder Bayern können eine Polka komponieren,“ meint Merkle, der auch textet. „Sag nur einmal ja“ (Schenk mir ein Lächeln heut

Nacht, stüß wie der Wein) lautet ein Textauszug zur Melodie von Alexander Pfluger.

„Bei diesen Konzerten ist der Anteil der Banater Schwaben sehr groß. Aber auch die Einheimischen schätzen unsere Veranstaltungen, denn wir möchten allen eine Freude bereiten. Wenn die Leute heute glücklich nach Hause gehen, ist viel erreicht,“ meint Katharina Hell. „Erinnerungen“ passt als leicht melancholisches, romantisches Musikstück mit Soli für alle Instrumente gut zu diesem Programm. Ebenso „Manchmal werden Träume wahr“, instrumental und vokal mit dem Duo Lehmann/Migra präsentiert und dem Wunsch: „Hoffentlich auch für Sie.“ Der Polka-Hit „Genieß‘ dein

Leben jeden Tag“ wird zur perfekten Überleitung für die Tanzgruppe der Banater Schwaben aus Leimen.

Tanzen Vier Paare tanzen vor der Bühne zur Musik der Blaskapelle. Ein alter Herr steht plötzlich auf, lacht und tänzelt. „Das ist mein Vater, er ist 96,“ ruft Katharina Hell besorgt, eilt zu ihm und tanzt mit. Etliche Paare aus dem Publikum schließen sich an, tanzen und singen und freuen sich des Lebens. Eine Zugabe folgt der anderen. „Das ist heute etwas ganz Besonderes. Tradition zu pflegen heißt nicht, Asche zu bewahren, sondern das Feuer am Brennen zu halten,“ ruft der Vereinsvorsitzende Herbert Hellstern. Ein Abend, der nachklingen wird.

Förderverein

Der Förderverein Mutter-Anna-Kirche wurde 2016 von Katharina Hell und ihrem Mann Karl mit 17 weiteren Personen gegründet. Der Sitz ist in Leingarten. Der **Vereinszweck** dient der ideellen und materiellen Förderung und Unterstützung der Mutter-Anna-Kirche in Sanktanna im Norden der Region Banat, nahe der ungarischen Grenze. 1858 brannte die katholische Kirche ab und wurde 1868 erneut fertiggestellt. Die Bauunterhaltung, die Sanierung des Daches und der Innenausstattung stehen im Mittelpunkt. Aktuell steht die Renovierung der Fassaden an. Info: www.mutter-anna-kirche.de /

Schulzentrum bekommt neue Container als vorübergehende Klassenzimmer

BÖNNIGHEIM Die vorbereitenden Arbeiten für die Sanierung und Erweiterung von Bau II am Schulzentrum sind im Zeitplan und bleiben im Kostenrahmen. Dafür wurden die alten Schulcontainer abgebrochen, und der nun geschaffene Platz für das neue Interimsgebäude wird derzeit eingeebnet. Ab Mai werden dann zehn Behelfsklassenzimmer auf zwei Stockwerken aufgestellt.

Damit die vorgesehenen Kosten von 3,2 Millionen Euro eingehalten werden können, hob der Gemeinderat nun die Ausschreibung der Elektroarbeiten auf. Sie lagen über 50 Prozent höher als vorgesehen. Daher beauftragte der Rat den Bürgermeister mit einer freihändigen Vergabe.

Kritisch sahen viele Räte den Vorschlag, die Stadt solle sich von der

Solardachpflicht befreien lassen. Eine PV-Anlage sei für das Interimsgebäude nicht wirtschaftlich darstellbar, hatte Architektin Irene Bidlingmaier gesagt. Stadtrat Michael Gerdes (UWG) ging davon aus, dass das Gebäude länger als fünf Jahre stehen werde, da ja nach der Sanierung von Bau II der Abbruch der Grundschule komme. Sein Ratskollege Tilo Rommler (FWV/CDU) be-

tonte, dass der erzeugte Strom für die geplante Wärmepumpe eingesetzt und damit selbst verwendet werden könne. Auch Bürgermeister Albrecht Dautel sah den politischen Hintergrund: Die Stadt sollte als Vorbild vorangehen. Daher entschied der Rat, die PV-Anlage noch einmal detailliert zu prüfen.

Die Zeit drängt noch nicht. Erst in den Osterferien sollen die Gräben

für die neue Stromversorgung vom Trafogebäude zum Interimsgebäude und Bau II ausgehoben werden. Für Anfang Mai ist dann die Anlieferung der Module geplant. Nach Fertigstellung des Innenausbaus könnte die Abnahme und Übergabe des Gebäudes Ende Juli stattfinden. Während der Sommerferien ist dann der Umzug von Bau II ins Interimsgebäude geplant. *bi*

Mit Müllsäcken den Neckar entlang

Fischhegegemeinschaft säubert die Ufer zwischen Besigheim und Horkheim – Auch der Nachwuchs hilft mit

Von Harald Schmidt

KIRCHHEIM/LAUFEN Auch in diesem Jahr beteiligten sich am Samstagvormittag wieder über 100 Angelfreunde der Fischhegegemeinschaft Neckartal, Abschnitt VI, am Tag des Neckars. Flussabwärts von der Enzeimündung in Besigheim bis zur Schleuse in Horkheim befreiten die Petrijünger auf einer Strecke von rund 20 Kilometern die Ufer des Neckars vom Müll anderer Menschen.

Dem Hinweis auf die im Landesfischereigesetz verankerte Verpflichtung der Fischervereine zur Pflege des Gewässers und zur Hege der Fische hatte es nicht bedurft, denn für die Mitglieder der fünf dazugehörigen Vereine aus Bissingen, Kirchheim, Talheim, Lauffen und Sontheim ist die Teilnahme eine Selbstverständlichkeit, wie Gerd Bauer berichtete.

„Viele der Angler helfen seit Jahren mit, schließlich wurde der Tag ja

auch von unserer Hegegemeinschaft ins Leben gerufen“, sagte der 79-jährige Vorsitzende.

Anpacken „Auch der Nachwuchs hilft gerne mit“, ergänzte Thomas Mächtle vom Fischereiverein Lauffen, dessen Jugendabteilung 20 Jugendliche umfasst. Und in Kirchheim hatte sich diesmal auch die Jugendfeuerwehr eingeklinkt und zeitgleich eine Putzaktion im „Flecken“ durchgeführt, wie Heinrich Schenk berichtete. „Unsere Leute sind wie gewohnt auf beiden Neckarseiten zwischen der Gemmrigheimer Brücke bis zur Gemarkungsgrenze Lauffen unterwegs. Meist landet der übliche Abfall wie Papier, Flaschen und Plastik in unseren Müllsäcken, spektakuläre Funde waren bisher nicht dabei“, sagte der Vereinsvorsitzende. Auch die Bissingener „Würmlsbader“ kamen nach ihrem Marsch entlang des parallel zur Kreisstraße zwischen Besigheim und Gemmrigheim verlau-



Neben Flaschen, Plastik und Dosen zogen Mike Baier (links) und Stefan Hautzinger auch eine Matratze samt Holzrahmen aus dem Gebüsch am Neckarufer. Foto: Schmidt

fenden Ufers mit gut gefüllten Müllsäcken am Sammelpunkt an. „Hege und Pflege gehören zu unseren Aufgaben. Zudem macht das Angeln mehr Spaß, wenn rundum alles sau-

ber ist“, meinte Haris Sikiric. Insgesamt sei der Müll in den letzten Jahren weniger geworden, berichtete Stefan Hautzinger, der seit Jahren mit seinen Vereinskameraden aus

Lauffen das Ufer unterhalb des Krappenfelsens bis zum Kraftwerk in Neckarwestheim säubert. „Das ist halt der übliche Dreck“, sagte Volker Lorenz mit Blick auf seinen mit Flaschen, Plastikteilen, Blechdosen und einer Kindermatratze gefüllten Pkw-Anhänger.

Verantwortung „Als Angler haben wir auch eine gewisse Verantwortung gegenüber der Natur. Wir sind auch entlang der Zaber, der Schotz und dem Kocher immer dementsprechend aktiv“, berichtete Maik Beier. Sorgen bereiten der Hegegemeinschaft die fehlenden Parkmöglichkeiten entlang des Neckars. „Das Parken ist mittlerweile nahezu überall verboten, da wird bei Verstößen richtig abkassiert“, wusste Bauer. Dies schrecke viele ab, was sich auf den Verkauf von Tageskarten negativ auswirke. „Wir müssen jährlich 40 000 Euro Pachtgebühren an das Wasserwirtschaftsamt entrichten“, klärte Mächtle auf.